№ 136. Sonntag, den 14. Juni 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

21. Sitzung vom 12. Juni.

In zweiter Abstimmung wird der G.-E. betreffend Aenderung des Wahlverfahrens angenommen, ebenso in einmaliger Schlußberathung die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes, nachdem von Koscielski und von Zoltowski sich gegen diese antipolnischen Maßnahmen gewandt.

Mehrere Petitonen um Bereitstellung einer einmaligen Beihilfe von 300 000 M. behufs Eindeichung der linksseitigen Oderniederung zwischen Breslau, Ohlau usw. werden der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Das Haus beschließt darauf in Bezug auf die geschäftliche Behandlung der Sperrgeldervorlage, ohne vorhergegangene Kommissionsberathung bereits am Montage die Erörterung im Plenum eintreten zu lassen, und bestellt Fürstbischof Kopp zum Referenten.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Rentengutsvorlage.

Abgeordnetenhaus.

102. Sitzung vom 12. Juni.

Das Haus nahm in erster und zweiter Lesung das Gesetz über die rheinischen Gewerbegerichte an und setzte die Diskussion über den Antrag Rickert, betr. Vorlegung des Materials über die Getreidebestände fort.

Kanitz bekämpfte den Antrag und bestritt den Nothstand, da den hohen Preisen hohe Verdienste gegenüberständen, für die Brodvertheuerung machte er den Zwischenhandel verantwortlich, worauf Richter ihm ironisch rieth, Bäcker zu werden. Er behauptete, daß die Lanwirthschaft nur bei hohen Preisen bestehen könne und in schlechterer Lage sei als alle städtischen Gewerbe.

Brömel führte dagegen aus, daß andere Berufsklassen, die in gleicher Lage sind, doch keine Staashilfe verlangen. Redner forderte die Regierung auf, endlich anzugeben, wo die behaupteten Vorräthe sind, damit der Handel ankaufe. Gerade der solide Getreidehandel bedürfe dringend solchen Materials für seine Operationen, und die Verweigerung des Materials sei beispiellos und bezeichnend dafür, daß das agrarische Interesse ausschlaggebend ist. Redner wies schließlich die Behauptung zurück, daß die Bäcker die Theuerung verschulden.

Der Reichskanzler leugnete die Verpflichtung zur Materialvorlegung, da sonst die Spekulation die Regierung für jeden Mißerfolg verantwortlich machen werde.

Nach vielen persönlichen Auseinandersetzungen wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 223 Stimmen gegen 20 (die Stimmen der Freisinnigen und Dänen) abgelehnt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr. (Wildschadengesetz.)

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni.

— Der Kaiser wohnte am Donnerstag Nachmittag einem Preisschießen des Offizierkorps des 4. Garde-Regiments zu Fuß in der Nähe von Spandau bei. — Als der Kaiser am Mittwoch Vormittag auf dem Bornstedter Felde die zu einer zehntägigen Uebung eingezogenen Landwehrmänner des 1. Garde-Regiments z. F. besichtigt hatte, fragte er an, ob etwa einige Gardisten dabei wären, die seiner Zeit, als er bei der 2. Kompagnie des 1. Garde-Regiments als Hauptmann stand, mit ihm zusammengewesen wären, und befahl, dieselben möchten vor die Front treten. Es traten hierauf aus dem etwa 260 Mann starken Bataillon drei Mann vor. Der Kaiser reichte Jedem die Hand und erkundigte sich nach dem Wohlergehen, den Lebensstellungen und der Heimath jedes Einzelnen, konnte sich auch noch ganz gut ihrer erinnern, trotzdem sie martialische Bärte bekommen hatten. Schließlich überreichte der Monarch jedem seiner ehemaligen Kompagniekameraden ein Zwanzigmarkstück und ließ nach einem Händedruck dieselben in die Front zurücktreten. — Der Besuch des Zaren in Berlin, von dem schon früher ein Mal die Rede war, wird jetzt in der offiziösen Wiener „Polit. Korresp.“ in einem Petersburger Briefe mit dem Bemerken bestätigt, daß der Zar auf der Rückreise von Dänemark dem deutschen Kaiser in Berlin oder Potsdam einen Gegenbesuch abstatten werde.

— Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe trafen am Donnerstag aus Homburg in Wiesbaden ein, um den Besuch des Königs von Dänemark zu erwidern. Die Gäste wurden vom Könige am Bahnhofe empfangen. Die Rückfahrt nach Homburg erfolgte um 6 Uhr.

— Die Landgemeindeordnungs-Kommission des Herrenhauses hat sich mit dem Gesetze, wie es aus dem Abgeordnetenhauses hervorgegangen, beschäftigt. Die Differenzpunkte zwischen den beiden Häusern erstreckten sich in erster Linie auf die Zusammenlegung von Gutsbezirken und Landgemeinden nach § 48. Außerdem handelte es sich um die Dauer der Wahlzeit der Gemeindevorsteher und die Oeffentlichkeit der Gemeindeversammlungen. Die Herrenhauskommission hat nun die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu § 2 und 48 einfach, letzteren mit sieben gegen fünf Stimmen akzeptirt. Es ist bestimmte Aussicht vorhanden, daß die Landgemeindeordnung Gesetz werden wird.

— Den Münchener „Neuesten Nachrichten“ zufolge verhandelt die Pforte mit Krupp wegen bedeutender Kanonen- und Munitionslieferung.

— Die Sekretäre der größeren deutschen Handelskammern traten am vergangenen Donnerstag in Dresden zu einer zwanglosen Besprechung zusammen. Dr. Stegemann-Oppeln leitete die Versammlung. Zum Leiter der Verhandlungen wurde Dr. Gensel-Leipzig, zum Stellvertreter der Generalsekretär des Handelstages Konsul Annecke gewählt. Das Protokoll führte van der Borght-Köln. Die Tagesordnung wurde wie folgt festgesetzt: 1. Die Stellung der Handelskammern und ihr Verhältniß zu den Reichs- und Staatsbehörden, zu ihren Wählern und zu den fremden Konsulaten; 2. Einrichtung des Bureaus, Regelung des Bureaudienstes und Anlage der Bibliotheken; 3. die Ausfertigung der Ursprungszeugnisse; 4. die vierteljährige und jährliche Berichterstattung. Form und Schema des Jahresberichts; 5. die Forderung einer übereinstimmenden Wirthschafts- und Arbeiterstatistik; 6. das neue Gewerbesteuergesetz in Preußen und seine Folgen für die Erhebung der Handelskammer-Beiträge; 7. Aufstellung des Etats, Veranlagung der Beitragspflichtigen, Erhebung der Beiträge, Eintragung in das Handels-Register, Wahlrecht zur Handelskammer und Wählbarkeit; 8. Mitwirkung der Handelskammern bei der Durchführung der Arbeiter-Versicherung; 9. Uebernahme finanzieller Verpflichtungen über die Etatsperiode hinaus; 10. die Erstattung von Rechtsgutachten; 11. Lebens- und Pensions-Versicherung. Bei mehreren Gegenständen der Tagesordnnng beschränkte man sich auf Austausch der Meinungen, die Frage einer möglichst einheitlichen Einrichtung der Büreaus, Regelung des Kanzleidienstes, Anlage der Bibliotheken, die Frage einheitlicher Methoden für statistische Erhebungen für Produktions-, Handels- und Arbeiterzustände, der Pensions- und Lebensversicherung der Handelskammer-Sekretäre wurden zur Bearbeitung an die einzelnen Handelskammern verwiesen. Zur Erledigung der Frage, ob deutschen Geschäftsreisenden, welche mit einem betreffenden Zeugniß einer deutschen Handelskammer versehen sind, für ihre Musterkoffer dieselbe Tarifermäßigung in Oesterreich gewährt werden würde, wie sie den österreichischen Geschäftsreisenden bewilligt ist, handelt es sich darum, festzustellen, welchen Handelskammern dieselbe amtliche Stellung und Thätigkeit zustehe, wie den österreichischen Handelskammern. Der Handelstag ist, wie bei der Besprechung konstatirt wurde, nicht in der Lage, diese Gelegenheit seinerseits weiter zu führen und hat sich darauf beschränken müssen, Anfragen und Beschwerden dem Reichsamt des Innern zu überweisen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Sachsen, Hannover und der Rheinprovinz, die Bekanntmachung, betreffend die abgeänderte Fassung des Erbschaftssteuergesetzes, das Gesetz, betreffend die Erbschaftssteuer, das Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887, und das Gesetz, betreffend die Abänderung des § 157 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.

— Während die neue Gewerbenovelle gegen die Verwendung der Kinder im schulpflichtigen Alter zu gewerblichen Dienstleistungen noch schärfere Bestimmungen enthält als die frühere Gewerbeordnung, hat die ostpreußische Schulverwaltung in Betreff der Hütekinder auf ein Gesuch des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins den Bescheid erlassen, daß „versuchsweise die alte Vorschrift wieder in Kraft treten soll, nach welcher die hütenden und dienenden Kinder nur an zwei Vormittagen jeder Woche, Montags und Donnerstag, die Schule zu besuchen haben.“

— Augenblicklich finden in Preußen Erhebungen statt über das Gerichtsvollzieherwesen. Es soll beabsichtigt sein, das dem Staate so theure Institut der Gerichtsvollzieher aufzuheben und die vor 1879 bestandene Einrichtung der Exekutoren wieder herzustellen.

— Eine Vermehrung der Lotterieloose dürfte nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ zunächst für 1892/93 höchstens um 10 000, also von 190 000 auf 200 000 in Aussicht genommen sein. Inzwischen hat eine Versammlung der Inhaber von Lotteriegeschäften in Berlin stattgefunden

Berliner Brief.

Von **Karl Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 12. Juni.

„Essen! Essen!“ Das ist der Lebensschrei, der beredte und unwiderstehliche, den der gemeinste Hunger in der Reichshauptstadt täglich auf hunderttausend Lippen drängt. In welchem „Hotel“ essen denn nun die untersten Hunderttausend zumeist? Nachgewiesenermaßen in den „Volksküchen,“ jenen grandiosen Speiseanstalten, die letzte Woche das fünfundzwanzigjährige Jubiläum ihres Bestehens feierten. Vieles mag innerhalb dieser fünfundzwanzig Jahre in der Reichshauptstadt gegründet und mit weithin schallendem Bumm-Bumm auf den Plan gestellt worden sein — so segensreich wie die Volksküchen wirkte kaum eine dieser Schöpfungen. Und das Alles ist der thatkräftigen Initiative der Frau Lina Morgenstern zu danken. Sie gab zu diesen humanen Gründungen seinerzeit die ersten Anregungen; sie wußte mit seltenem Geschick und erstaunlicher Umsicht ihre prächtige Idee zu verwirklichen; sie konnte am Jubelfest der letzten Woche auf das wohlgelungene Werk zurückblicken. Freilich, das Bild, welches eine solche Berliner Volksküche jeden Mittag zeigt, ist ein ziemlich düsteres. Da riecht's nach Jammer und Elend, nach tausend gescheiterten Hoffnungen, nach Schiffbrüchen aller denkbaren Existenzen. Was wollt Ihr? Es sind beinahe die Aermsten der Armen, die hier ihre Mahlzeit einnehmen. Das prüfende Auge des Beobachters findet aus dieser schlechtgekleideten, auf den Holzbänken zusammengedrängten, in gieriger Hast essenden Menge alle möglichen Typen heraus. Der kleine, alleinstehende Beamte, dessen Gehalt eben nur ein Mittagessen bis zu fünfundzwanzig Pfennigen gestattet, der arme Student, der seine Studien durch Stundengeben kümmerlich bestreitet, der Straßenbummler in schäbiger Eleganz, der arme Klavierlehrer, welcher Nachts in irgend einem verräucherten Lokal der Vororte zum Tanz aufspielt, der hausirende Slovake, der vor dem Lösen der Blechmarke seine Mausefallen ablegt, der bankerotte Kaufmann auf der letzten Station des Niederganges, verlöschende Existenzen jeder Art, jeden Alters — der weisbärtige, geknickte Greis ebenso wie der obdachlose Schusterjunge — sie Alle sind Besucher der Volksküche. Die Blätter der fünfundzwanzigjährigen Vereinsgeschichte wissen auch von hochadeligen Namen zu berichten, von Leuten, die in ihrem Taschentuch eine neunzackige Krone trugen, aber auf dem Berliner Pflaster von Stufe zu Stufe sanken, bis sie im Hotel „Volksküche“ dinirten. Trotzdem — all' diese hungrigen Existenzen sind in den weiten Kellerräumen noch nicht die beklagenswerthesten. Das sind vielmehr jene armen, Tag für Tag an den Wänden der Volksküche lehnenden, verlotterten Gesellen mit eingefallenen Wangen und tiefliegenden Augen, die sehnsüchtig nach den sich mehr und mehr leerenden, irdenen Schüsseln starren. Kaum, daß Einer der Essenden sich erhebt, so stürzen sie nach seinem Speisenapf, um eventuelle Ueberbleibsel zu verzehren. Sie verlangen nach den Brosamen, die von dem Tisch des Armen fallen. Einmal kamen auch Leute der Gesellschaft in die Volksküche. Das war zur Zeit der Berliner Hygiene-Ausstellung, als der Verein „Berliner Volksküche“ in einem besonderen Pavillon eine vollständige naturgetreue Volksküche eingerichtet, um den Besuchern der Ausstellung zu zeigen, wie man in Berlin für 15 Pfennige zu Mittag essen kann. Sie kamen Alle: der schneidige Gardeoffizier und die distinguirte Dame der Aristokratie, der reiche Finanzmann und seine in „Volkswohl“ machende Hausfrau, der geschniegelte Stutzer und die neugierig-naseweise höhere Tochter. Unter fröhlichem Lachen nahm man an den rohgezimmerten Tischen auf den harten Holzbänken Platz und fuhr zaudernd mit dem Blechlöffel in die Schüssel, welche ein suppenartiges Kohl- und Linsengericht enthielt. Es ging lebhaft zu in dieser Volksküche. „Wirklich famos!“ schnarrte ein Lieutenant, nachdem er die Lippen mit der Speise angefeuchtet hatte, und eine Dame, welche vorsichtig den Inhalt des ersten Löffels hinabschlürfte, bezeigte ihre Zustimmung durch ein stummes Neigen des Kopfes. Die wohlgenährte Banquierfrau neben ihr genoß das leckere Mahl in kleinen Schlückchen und nickte ihrem Manne zu: „Nicht wahr? Das ist doch Alles, was man verlangen kann?“ Und der Herr Gemahl sagte mit Galgenhumor: „Es geht. Aber eine Trüffelsauce ist mir lieber.“ Die echten Besucher der Volksküchen bringen ihren Dank nicht auf laute Weise zum Ausdruck. Am Jubiläumstag aber werden Tausende den Gründern dieser Humanitäts-Anstalten im Stillen gedankt haben.

Auf den Berliner Straßen ist gegenwäriig der Blumenhandel in vollstem Schwung. Aber, heiliger Florian, in welch' schauriger Weise wird diese duftige Industrie betrieben! Wer jemals im sonnenvollen Süden den Blumenhandel auf der Straße beobachtete und damit denjenigen in unserer Reichshauptstadt vergleicht, dem gruselt's bis in's innerste Mark hinein. Da unten, etwa auf der Via Roma in Neopel oder auf dem Monte Pincio in Rom oder auf dem Markusplatz in Venedig, werden die herrlichsten Blumen nur von hübschen Mädchen zum Verkauf geboten, von reizenden Geschöpfen, die sebst eine Art wandelnder Blumen sind. Und in welch' anmuthiger, graziöser, heiterer Weise geschieht das! Bei uns dagegen liegt der Blumenhandel in den Händen von sogenannten Blumengroßmüttern, alten, zerlumpten Weibern, in deren Gesichtern alle Leidenschaften ihre Spur zurückließen und die mit ihrer heiseren Stimme über das Trottoir herüberkreischen: „Scheene frische Blumen, Herr Iraf?“ Ihre Konkurrenten sind halbwüchsige, freche Burschen, die sich besonders an jene Herren wenden, die in Begleitung von Damen daherkommen. Da steigert sich der Preis der Blume gleich auf's Dreifache. Gehandelt wird in diesem Fall selten. Das Geschäft ist gemacht. Weist aber Einer die Blumen zurück, so wird er minutenlang verfolgt, bis er sich endlich zum Kauf entschließt, sei es auch nur, um den Lästigen loszuwerden. Auch das möchte meinethalben noch gehen, wenn nur diese Blumen frisch vom Garten kämen; aber es ist bereits nachgewiesen, daß solche Straßenwaare vorher in verschiedenen Blumenarrangements prangte, ja sogar von Gräbern gestohlen wurde. Die echten Berliner, welche solchen Schwindel kennen, bilden deshalb selten das kaufende Publikum bei dem „fliegenden Blumenhändler“. Er ist mehr auf die Fremden angewiesen und macht dabei glänzende Geschäfte.

auf Anlaß des Beschlusses im Abgeordnetenhause über den Handel mit Lotterieloosen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Lotteriegeschäfte bei Ausführung dieses Beschlusses dem Ruin entgegengingen; auch das Druckereigewerbe, der Papierhandel, der Inseratenmarkt und nicht zum wenigsten die Post erhebliche Einnahmen verlieren würden. Wenn man um einiger Schwindler willen einem ganzen Stand vernichten wolle, könne man alle Stände beseitigen. Die Versammlung beschloß, eine Kommission von fünf Herren zu ernennen, welche Petitionen an das Herrenhaus, das Staatsministerium und eine Immediateingabe an den Kaiser ausarbeiten soll.

— Der Staatsminister a. D. Hobrecht scheint nach dem „Hamb. Korr.“ nicht geneigt, das Oberpräsidium der Provinz Westpreußen anzunehmen.

— Im Bochumer Prozeß hat auch die „Köln. Ztg.“ neuerdings gegen Baare Stellung genommen. — Fusangel hält alle seine Behauptungen aufrecht (vergl. auch das gestrige Telegramm). Der Staatsanwalt beantragte gegen Fusangel zwei Jahre, gegen Lunemann ein Jahr Gefängniß. Die Urtheilsverkündigung ist auf den 19. Juni, 4 Uhr Nachmittags anberaumt.

— Die verstärkte Agrarkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern beschlossen, über den Antrag Walter auf Ausdehnung des Nothstandgesetzes zur Beseitigung der durch die Hochwasser von 1890 herbeigeführten Verheerungen zur Tagesordnung überzugehen.

— Aus Deutsch-Ostafrika berichtet die „Kreuzztg.“, daß Major v. Wißmann als Kommissar zur Verfügung des Gouverneurs seinen Sitz in Lindi im südlichen Theile des Schutzgebietes nehmen werde, während Dr. Peters in Tanga im Norden des Schutzgebietes den Sitz seiner Verwaltung aufschlagen will. Der Gouverneur selbst wird in Dar-es-Salam zwischen Lindi und Tanga seinen Wohnsitz nehmen. In Tanga und Lindi sind endgültige Abmachungen noch nicht getroffen. In Dar-es-Salam wird der „Köln. Volksztg.“ zufolge, eine Filiale der deutschen Apotheke in Sansibar im August d. J. eröffnet werden.

Ausland.

* **Wien,** 11. Juni. Die Schriftsetzer beschlossen, nachdem 100 000 Gulden von dem Strikefonds verbraucht sind, heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

* **Konstantinopel,** 12. Juni. In einem Philippopeler Telegramm auswärtiger Blätter wird es als zweifellos bezeichnet, daß die Briganten den Orient-Expreßzug im Einverständniß mit der Lokalbehörde angehalten hätten. Ein Funktionar aus Tschataldja sei schwer kompromittirt. Die „Agence Constantinople“ ist dagegen kompetenterseits ermächtigt, das für Verleumdung zu erklären. Ebenso sei die Meldung unbegründet, daß die Eisenbahndirektion das Lösegeld bezahlt habe, das Lösegeld sei von der Pforte bezahlt.

* **Rom,** 12. Juni. Die Erdbeben in Italien und die Ausbrüche des Vesuv dauern fort. Aus Verona wird gemeldet: Nach andauernden leichten Erdstößen am Montag und in der darauf folgenden Nacht erfolgte in Tregnago und Badia Calavena am Donnerstag Vormittag um 8 Uhr 30 Min. ein sehr heftiger Erdstoß, wobei zwei Häuser einstürzten. Es herrscht daselbst große Aufregung. Neues technisches Personal wurde dorthin abgesandt. Auch in Verona wurde ein Erdstoß verspürt. Aus Neapel wird vom Donnerstag gemeldet, daß aus dem Hauptkrater des Vesuvs mit Asche gemengter Rauch emporsteigt. Der Lava-Erguß schreitet langsam vorwärts. Im Krater des Vulkans und der Schwefelgrube von Puzzoli wurden Erdstöße konstatirt.

* **Paris,** 12. Juni. Die Plünderungen der christlichen Missionen dauern in China fort; die französische Regierung beschloß, Kriegsschiffe nach dort zum Schutze der Christen zu senden.

* **London,** 12. Juni. Das „Amtsblatt“ meldet, daß der Oberstlieutenant Cumming aus der Armee entlassen sei, nachdem die Königin erklärt hatte, keine weitere Verwendung für seine Dienste zu haben. — Cumming hat sich mit einer reichen amerikanischen Erbin verheirathet und ist auf die Hochzeitsreise gegangen.

Provinzielles.

⊙ **Kulm,** 12. Juni. Ueberall hört man Klagen über hohe Lebensmittelpreise, und das Brod wird immer kleiner. Es ist deshalb schwer für die armen Leute, mit ihrem Verdienst auszukommen. — Ein hiesiger Getreidehändler soll seine Vorräthe, nachdem die Regierung die Aufhebung der Zölle abgelehnt hat, mit einem Gewinn von 30 000 M. verkauft haben. Und wer bezahlt diesen enormen Gewinn? Der kleine Mann, der Arbeiter.

Marienwerder, 12. Juni. Der bisherige Pfarrer in Lautenburg, Paul Friedrich Morgenroth, ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Rauden, in der Diözese Marienwerder bestätigt und von dem Königl. Konsistorium berufen worden. — Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Pallasch bei dem Amtsgerichte in Konitz ist zum Gerichtsschreiber mit der gleichen Funktion als Dolmetscher bei dem Amtsgerichte in Briesen ernannt worden. — Das Schöffengericht verurtheilte in seiner heutigen Sitzung eine große Anzahl hiesiger Gastwirthe wegen Duldens von Hazardspielen zu einer Geldstrafe von je 10 Mk. (N. W. M.)

Krone a. Brahe, 12. Juni. Ein Unglücksfall hat sich am Mittwoch in Alt-Jasnitz zugetragen. Der Besitzer Reis aus Goldmark fuhr mit mehreren Fuhrwerken durch Alt-Jasnitz, dabei scheuten die Pferde des hinter ihm fahrenden Kutschers und warfen den Wagen des Reis um. Reis fiel unter den Wagen, wobei er nicht unerheblich verletzt wurde. Die Pferde, dadurch noch scheuer gemacht, gingen in rasendem Laufe weiter, der Kutscher verlor die Zügel, fiel vom Wagen und war auf der Stelle todt. Die Pferde konnten erst in Neu-Jaciniec angehalten werden.

Schönlanke, 12. Juni. Am 11. und 12. Juli d. J. findet hier das vierte Verbandsfest der Landwehr- und Krieger-Vereine des Netzedistrikts statt.

Schneidemühl, 11. Juni. Der erste Hauptgewinn unserer Luxuspferdemarktlotterie wurde von dem glücklichen Gewinner, einem Bergmann aus Dorschfeld bei Dortmund, für 4400 Mk. an einen hiesigen Kaufmann verkauft. Wie launisch Fortuna ihr Füllhorn handhabt, hat auch die Pferdemarktlotterie gezeigt. Das Loos, auf welches der zweite Hauptgewinn, ein vierspänniger Jagdwagen fiel, war zuerst im Besitz des Bürgermeisters in Ruhla; dieser verschenkte es an den städtischen Polizisten, und dieser überließ es für 1 Mark an einen Dritten, und dieser Dritte verkaufte den Gewinn für 2850 Mark.

Carthaus, 11. Juni. In einer der malerischsten Gegenden unserer „kassubischen Schweiz“, am südlichen Abhange des Radaunethals und etwa 5 Kilometer vom Thurmberge, befindet sich inmitten eines ausgedehnten Forstreviers das Riesenexemplar einer Rothbuche, auf Meilen in der Runde unter den Namen „die krause Buche“ bekannt und berühmt. Der ehrwürdige Baum schaut auf eine nicht minder bewegte Vergangenheit zurück, als seine vielgenannten Genossen im Westen Deutschlands, die Vehmlinde zu Dortmund oder die Eichen zu Goslar und im Sachsenwalde, denn er hat die Wendenzeit, die Herrschaft des Ritterordens und die Polenwirthschaft miterlebt und überdauert. Aus einem etwa 4 Meter hohen, $5\frac{1}{2}$ Meter im Umfange messenden Hauptstamme ragen vier bis sechs seltsam verschlungene Riesenäste, jeder für sich einen gewaltigen Baum repräsentirend, empor, welche eine Krone bilden, unter deren Schatten 400 Menschen Raum haben. Eine an 600 Personen zählende Menschenmenge hatte sich am letzten Sonntage unter dieser Buche versammelt, um das von Herrn Pfarrer Plath zu Carthaus veranstaltete evangelische Missionsfest zu feiern. (D. Z.)

Marienburg, 12. Juni. Die „Nogat-Zeitung“ schreibt: Kornmühlen auf dem Lande sind gegen Feuersgefahr sämmtlich versichert, während dies bei den Entwässerungsmühlen nicht der Fall ist. In der Marienburger Niederung hat sich nun eine Versicherungs-Gesellschaft gebildet, die außer Kornmühlen auch Entwässerungsmühlen, sowie Lokomobilen aufnimmt und zwar aus allen den Ortschaften, die der ganze rechtsseitige Nogat-Deich-Verband umfaßt. Die von der Kommission im Gasthause „Rückfort“ entworfenen Satzungen sind bereits von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz bestätigt worden. Die Feuerkassenbeiträge, die die Mitglieder zu entrichten haben, werden ratenweise nach stattgefundenem Brande gezahlt; die Kosten der Aufnahme hat der Versicherte zu tragen. — Ein Pockenkranker wurde vorgestern in das hiesige Diakonissenkrankenhaus abgeliefert. Er ist einer von den russischen Arbeitern, welche der Gutsbesitzer G. in Lindenau für die Sommerszeit angeworben hat. Um der Gefahr einer Ansteckung nach Möglichkeit vorzubeugen, wurden seitens der Direktion des Krankenhauses die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln angewandt, alle Personen, Aerzte, Wärterinnen 2c., welche mit dem Kranken in Berührung kommen können, mußten sich der Impfung unterziehen. Gestern war auch Herr Regierungsrath Rothlew aus Danzig hier anwesend, um die getroffenen sanitären Vorsichtsmaßregeln gegen die Ausbreitung der Krankheit zu besichtigen.

Elbing, 12. Juni. In Neu-Terranova wird in nächster Zeit eine Thransiederei eingerichtet werden. Dieselbe soll besonders eine Verwerthung der in manchen Jahren so überaus massenhaft auftretenden Stichlinge herbeiführen.

† **Mohrungen,** 12. Juni. In diesen Tagen hat sich auf Abbau Silberbach der 51-jährige Eigenkäthner Hannke und in dem Dorfe Reichau der Ortsarme Schröter erhängt. — In unserm Kreise sind gegenwärtig 45 russisch-polnische Arbeiter beschäftigt. — Die hiesige Sparkasse ist in letzter Zeit wiederholt das Opfer von Wechselfälschungen geworden, und zwar hatte in einem Falle der Arbeiter Johann Oelsner aus Georgenthal einen Wechsel dadurch gefälscht, daß er den Namen seines Schwagers auf den Schein setzte. Im zweiten Falle hatte der Schuhmachermeister Wilhelm Helmich aus Mohrungen sich dadurch ein Darlehn von 145 Mk. von der Kasse zu beschaffen gewußt, daß er den Besitzer S. als Bürgen auf einen Wechsel setzte. Helmich will durch einen doppelten Beinbruch in großer Noth gewesen sein. Beide Wechselfälscher wurden von der Braunsberger Strafkammer zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Königsberg, 12. Juni. Das 50jährige Amtsjubiläum feierte gestern der königliche Betriebssekretär Schrodt beim hiesigen Eisenbahn-Betriebsamt der Ostbahn. Dem Jubilar wurden an seinem Ehrentage die verschiedensten Beweise der Liebe und Verehrung dargebracht. — Ein Riesenstör ist gestern in der Nähe von Cosse von Holsteiner Fischern gefangen und lebend in unsere Stadt gebracht worden. Das stattliche Thier, welches ca. 180 Pfund wog, wurde für 57 Mark verkauft. Im Uebrigen ist der Fischfang in dieser Woche ein weniger befriedigender und die Fischzufuhren sind in Folge dessen schwach.

Königsberg, 12. Juni. Einen eigenartigen Verkaufskontrakt hat ein hiesiger Justizraths vor kurzem mit einem Kaufmann abgeschlossen. Der Anwalt, welcher zusammen mit seinen Brüdern geraume Zeit im Besitze eines Grundstücks in der Vorderen Vorstadt — ein Erbtheil seines längst verstorbenen Vaters — gewesen ist, hat dasselbe jüngst für den Preis von ca. 30 000 Mk. an den Kaufmann abgetreten. Als unumstößliche Klausel ist aber in dem Verkaufsvertrage aufgenommen worden, daß wenn bei dem Abbruch dieses alten Hauses oder bei der Fundamentlegung des neu zu erbauenden Hauses ein versteckter oder vergrabener Schatz gefunden würde, der neue Besitzer des Grundstückes denselben mit den drei bisherigen Eigenthümern theilen müsse. In den unruhigen Kriegsjahren von 1806 bis 1812, in denen unsere Haupt- und Residenzstadt von habgierigen Franzosen und Russen überfluthet wurde, soll nach der Ueberzeugug oder doch Vermuthung des Justizraths von dem vorsichtigen Vater desselben eine größere Summe Geldes in dem genannten Grundstück versteckt oder vergraben worden sein, um dieselbe vor den fremden Eindringlingen zu retten. Bis heute ist aber trotz manigfacher Nachforschungen der Schatz nicht ans Tageslicht gefördert. — Die „Kgsb. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein aus unserem östlichen Nachbarreiche ausgewiesener Maurergeselle, welcher gestern hier eintraf, schildert die in letzter Zeit vorgenommenen Ausweisungen als besonders umfangreich. So wäre er mit noch 43 Familien in Warschau, woselbst er sich auf Arbeit befunden, festgenommen und per Schub über die Grenze bei Thorn gebracht worden. Der ganze Transport sei mit den Familienangehörigen mehrere hundert Köpfe stark gewesen und es hätten die männlichen Personen zu zweien gefesselt neben einander gehen müssen, während die Frauen und Kinder fessellos den Weg bis zur Grenze theils zu Fuß, theils per Eisenbahn zurücklegten. Die Ausgewiesenen seien meistens Fabrikarbeiter und Handwerker gewesen. Mit Bezug auf die Gründe der Ausweisung konnte er keine Erklärung abgeben. Der hier Eingetroffene, dessen Vater in Rußland naturalisirt worden, ist jetzt 29 Jahre alt, hat sich nie um sein deutsches Vaterland gekümmert, seiner Militärpflicht nicht genügt und ist in Rußland, da nach dem dort geltenden Gesetz die Kinder nie mit den Eltern in den Unterthanen-Verband aufgenommen werden, in die üble Lage gerathen, ausgewiesen zu werden.

Insterburg, 12. Juni. Von den neuen Kavalleriesäbeln, welche in der Armee eingeführt werden sollen, sind etwa 50 Stück dem hiesigen Ulanen-Regiment zum Probeversuch übergeben. Die Waffe soll viel zweckmäßiger sein, als der alte, schwere Kavalleriesäbel. Der neue Säbel ist gerade und hat einen Griff ähnlich wie beim Infanterie-Offizierdegen. (Inst. Z.)

Goldap, 12. Juni. Auf unserer Haide treibt ein Wolf sein Unwesen. Das Raubthier hat in mehreren Ortschaften bereits bedeutenden Schaden angerichtet. Nachdem er an einer Stelle den Schafheerden seinen Besuch abgestattet, ist ihm vor einigen Tagen in Eschergallen ein auf der Weide sich befindliches Fohlen zum Opfer gefallen. Durch die von den Einwohnern des Dorfes abgegebenen Schüsse ist der Bösewicht zwar verscheucht, jedoch nicht schadlos gemacht worden. Die Waldanwohner leben in steter Angst, von dem Räuber beunruhigt zu werden.

Lasdehnen, 12. Juni. Im Gute Kassigkehmen an der Memel ist am 6. d. M. Nachts eine Scheune abgebrannt, wobei 3 Personen ihren Tod fanden. Wegen Reparatur des Insthauses wohnte eine Familie in der Scheune; die Mutter war blind und fand nicht den Ausgang, das 6jährige Töchterlein hatte sich auch eine Strecke fortgeschleppt und — der Säugling verbrannte in der Wiege.

Usch, 11. Juni. In vergangener Nacht wurde in dem Postgebäude Usch ein Einbruch verübt. Der Dieb war durch Eindrücken einer Fensterscheibe in das Innere des Postbureaus gestiegen und versuchte das Geldspind der Post zu öffnen, dies gelang ihm jedoch nicht, denn die Thür war mit starkem Eisenblech beschlagen, auch wurde der Dieb von dem Postpersonal bei der Arbeit überrascht. Der Dieb entkam.

Gnesen, 12. Juni. Der Besichtigung der hiesigen Garnison durch den kommandirenden General v. d. Burg wohnten auch Offiziere des Thorner Ulanenregiments bei.

Oels, 12. Juni. „Der Trompeter von Nachod,“ so wird der Schuldiener Adolf Duchale, welcher an der Simultanschule I in Gleiwitz angestellt ist, genannt. Derselbe hat eine Einladung vom Offizierkorps des Dragonerregiments König Friedrich III. Schlesisches Nr. 8 in Oels erhalten zur Theilnahme an der Festfeier, welche das Regiment anläßlich des 25-jährigen Gedenktages des Gefechtes bei Nachod am 27. Juni veranstaltet. Dem damaligen Trompeter im Dragoner-Regiment N. 8 war es in dem Gefecht gelungen, die erste feindliche Standarte zu erobern, wofür er das goldene Verdienstkreuz erhielt. Seit der Zeit wird sein Name in dem Generalstabswerke und in der Geschichte des Regiments genannt. Bei sämmtlichen festlichen Gelegenheiten des Regiments ist er bisher eingeladen worden. Das letzte Mal im Jahre 1885 anläßlich des 25-jährigen Bestehens des Regiments. Damals mußte er auf persönlichen Wunsch des Prinzen Friedrich Wilhelm erscheinen, welcher ihm eigenhändig die Geschichte des Regiments überreichte.

Lokales.

Thorn, den 13. Juni.

— [Personalien.] Nach dem „Reichsanzeiger“: Ober-Präsident der Provinz Posen Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff zu Posen ist zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Königlichen Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen für die Dauer seines Hauptamts ernannt; den praktischen Aerzten Dr. Max Albrecht Heinrich Heidenhain zu Marienwerder, Dr. Gustav Winselmann zu Thorn und Dr. Friedrich Carl Endemann zu Cassel ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

— [Militärisches.] v. Redern, Gen.-Major und Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade zu den Offizieren von der Armee versetzt. — Mann, Zahlmeister vom 1. Bataillon Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— [Zur Wahl des Ersten Bürgermeisters] ist für nächsten Mittwoch eine Sitzung der Stadtverordneten anberaumt worden. Allem Anschein nach wird der Wahlkampf ein sehr harter werden.

— [Zu den Kavallerie-Manövern bei Fordon] schreibt die „Ostd. Pr.“: Nach von uns an unterrichteter Stelle eingezogenen Erkundigungen wird bei Fordon das Manöver von einer Kavallerie-Division stattfinden. Daß zu demselben auch Se. Majestät hier bezw. bei Fordon eintreffen wird, davon ist noch nicht das Geringste bekannt. Nähere Details über dieses Manöver sind noch nicht festgestellt.

— [Reichsgerichtserkenntniß.] Die unrichtige Deklaration von Frachtgütern zum Eisenbahntransport behufs Ersparung von Frachtgebühren ist als Betrug zu bestrafen, auch wenn die Eisenbahnverwaltung auf Grund des Reichs-Eisenbahn-Betriebs-Reglements berechtigt ist, bei unrichtiger Angabe des Gewichts oder Inhalts eine Konventionalstrafe nach Maßgabe des Reglements von dem Versender zu erheben und auch thatsächlich von diesem erhoben ist.

— [Die Ansiedelungs-Kommission] hat seit dem Jahre 1886 in den Provinzen Posen und Westpreußen im Ganzen 50 000 Hektaren für ungefähr $30\frac{1}{4}$ Millionen Mark angekauft; es sind 712 Parzellen gebildet und auf denselben 690 Familien angesiedelt worden, davon 183 aus der Provinz Posen, 150 aus der Provinz Westpreußen. Im Jahre 1890 hat die Kommission 11 Rittergüter, 2 kleinere Wirthschaften mit zusammen 8000 Hektaren Flächeninhalt angekauft, und dafür 5 Millionen Mark bezahlt. Mit Verkaufs-Offerten haben sich an die Kommission von Deutschen 27 große und 20 kleine Besitzer, von Polen 25 große und 26 kleine Besitzer gewendet.

— [Ueber Verheerungen,] welche das Gewitter am vergangenen Dienstag angerichtet hat, liegen noch folgende Meldungen vor: Lautenburg. Ein heftiges Gewitter, welches im Süden und Südosten aufstieg und nach Nordost zog, entlud sich über Stadt und Umgegend und hielt mit furchtbarer Heftigkeit bis gegen 12 Uhr an. Wie in ein Flammenmeer getaucht erschien der Himmel; in kaum 10 Min. fuhren sechs Blitzschläge mit furchtbarem Getöse hernieder. Ein Blitzstrahl schlug in den hiesigen zu Wlewsk gehörigen See ein, drei andere zündeten, denn bald darauf sah man im Süden, Nordost und Osten Feuerschein. U. A. brannte es in Kl. Koschlau. Ein anderer Blitzstrahl fuhr in eine in der Nähe der Olszow

Ziegelei stehende Pappel und zerschmetterte diese. Von dem heftigen Luftdruck wurde der in der Stube befindliche Zieglermeister betäubt. — Kulm. Ein Blitz schlug in den Schafstall auf der Königlichen Domaine Botschin ein und zündete. Bald stand der ganze Schafstall in hellen Flammen. Obgleich sofort Hilfe zur Stelle war, konnten von ungefähr 800 Schafen und Lämmern nur 135 Stück gerettet werden. — Schubin. Der Blitz zündete an verschiedenen Orten, äscherte in Schottland bei Rynarschewo ein Wohnhaus ein und steckte in Czienskowo eine Mühle in Brand. In Hedwigshorst schlug der Blitz in den Pferdestall, der in kurzer Zeit mit dem angrenzenden Viehstall in Feuer aufging. Ein junger Mann kam dabei in den Flammen um. Es verbrannten außerdem 7 Pferde, 2 Bullen und 14 Ochsen.

— [Umtausch alter Postmarken.] Wir erinnern daran, daß mit Ende dieses Monats die Frist zum Umtausch der außer Gebrauch gesetzten früheren Postwerthzeichen abläuft. Vom 1. Juli ab verlieren diese Postmarken jeden Werth. Bis dahin verabfolgen die Postanstalten noch neue Marken an ihrer Stelle.

— [Katholiken-Versammlung in Danzig.] Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Danzig wird, wie wir der „Danz. Ztg." entnehmen, bestimmt am Sonntag, den 30. August ihren Anfang nehmen und Donnerstag, den 3. September geschlossen werden.

— [Thorner Ruderverein.] Drei von demselben angeschafte Boote (Heimath, Gut Heil und Heinrich) sind heute eingetroffen und mit der Uferbahn ans rechte Weichselufer geschafft, wo sie vielfach besichtigt werden. Sie werden Nachmittags in die Weichsel gelassen werden.

— [Der Kleinkinder-Bewahrverein] hielt gestern Nachmittag in der Anstalt an der Bache seine Hauptversammlung ab. Herr Adolph legte die Rechnung, die von Herrn Rittweger geprüft war. Dem Rechnungsleger wurde Entlastung ertheilt, der Abschluß schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3272,26 Mk. ab. Der neue Haushaltsplan wird in Einnahme und Ausgabe auf 3216,80 Mk. festgesetzt. — Der Geschäftsbericht wird gedruckt werden und den Mitgliedern zugehen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Stachowitz, Dietrich, Herfort und Kuntze werden wiedergewählt.

— [Gemüthlichkeits-Verein.] Gestern Abend fand die erste Versammlung des genannten Vereins im Museum statt. Die Mitglieder waren recht zahlreich erschienen. Der Vorsitzende hieß sie willkommen und wurde dann zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Die Satzungen wurden angenommen, 8 Herren hatten sich zum Eintritt gemeldet. Nach Schluß der Verhandlungen blieben die Mitglieder noch mehrere Stunden gesellig beisammen.

— [Kunst.] Herrn Walter Lambeck ist es gelungen, die ganze Sammlung der Hildebrandt'schen Aquarelle (Reise um die Erde, Europa 2c.) auf kurze Zeit zur Ansicht zu bekommen.

— [Wollmarkt.] Die Zufuhren zu dem diesjährigen, Montag beginnenden Wollmarkt versprechen mindestens ebenso groß zu werden, wie im Vorjahre.

— [Ein Beitrag zur Sprachenreinigung.] „Morgenländern" Sie mich doch einmal über den Artikel, welchen Sie gestern in Ihrem Blatte gebracht haben." Mit diesen Worten trat ein Herr heute früh in unser Bureau. „Morgenländern", was ist das? Nun Fremdwörter müssen aus der deutschen Sprache ausgemerzt werden, Orient ist Morgenland, orientiren also „morgenländern". — Tableau!

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung kamen 5 Sachen zur Verhandlung. Der Knecht Joseph Wisniewski aus Orsichau erhielt wegen Vergehens wider die Sittlichkeit 1 Woche Gefängniß. — Der Gutsverwalter Kasimir v. Kajsiewicz wurde der fahrlässigen Körperverletzung für schuldig erklärt und zu 50 M. Geldstrafe bezw. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Fahrlässigkeit fand der Gerichtshof darin, daß Angeklagter das Getriebe einer Häckselmaschine, an welchem der Scharwerker Kirstein verunglückte, nicht hat bedecken lassen. — Dem Bauersohn Johann Kuczkowski aus Lonczyn warf die Anklage vor, durch Fahrlässigkeit einen Brand veranlaßt zu haben. Der Angeklagte hatte eine brennende Laterne unter der Stalldecke aufgehängt und vergessen sie auszulöschen. Als er erwachte, brannte bereits die Decke an der Stelle, unter der die Laterne hing. Das Feuer verbreitete sich schnell und das Gebäude wurde ein Raub der Flammen. Der Gerichtshof erkannte auf 20 M. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängniß. — Der Klempnerlehrling Ziehr aus Schönsee wurde wegen schweren Diebstahls mit 3 Wochen Gefängniß unter Anrechnung von 14 Tagen Untersuchungshaft bestraft. Er war noch der Unterschlagung angeschuldigt, von dieser Anklage wurde er jedoch freigesprochen. — Der Hausknecht Ernst Reich aus Jägeborn erhielt wegen Nöthigung 5 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß.

— [Mißhandlung.] Die Frau eines auf Kulmer Vorstadt wohnenden Schuhmachers ist in vergangener Nacht von ihrem „Ehegemahl" derart mißhandelt worden, daß die Bedauernswerthe noch in der Nacht ihre Aufnahme im Krankenhause nachsuchen mußte.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,88 Meter. — Dampfer „Anna" mit mehreren Kähnen im Schlepptau eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Görlitz, 11. Juni. Die Häuslerwittwe Riedel in Rapenau ward ermordet; die Verbrecher erschlugen ihr Opfer mit einer Schaufel. Man vermuthet, daß drei Zigarrenmacher den Mord verübten.

* Eisenach, 11 Juni. Die Strafkammer verurtheilte den Pfarrer Dr. Raschke aus Mihla wegen Unterschlagung von Kirchengeldern zu drei Jahren Gefängniß.

* Die Kameliendame in zweiter Ausgabe — unter diesem Titel erzählt das „N. Wiener Tgbl.": Als Marguerite Gautier mag man sich eine junge Tänzerin denken, die, nebenbei bemerkt, Wien soeben verlassen hat. Ihr Armand ist ein junger Kavalier, der seiner Angebeteten einen kostbaren Ring zum Geschenk machte. Die Ballerine liest mit Vorliebe Romane und Theaterstücke, und das Dumassche Werk ist ihr selbstverständlich nicht unbekannt; sie kennt sogar aus der Lektüre jedes Detail des interessanten Werkes. Und darum mochte sie vielleicht nicht überrascht sein, als ihr kürzlich um die Mittagsstunde von ihrer Kammerzofe eine Visitenkarte überreicht wurde, auf welcher sie den Namen des alten Baron, des Vaters ihres Freundes, las. Anfangs ein wenig frappirt, faßte sich das Fräulein bald und ließ den Besucher eintreten. Ein eleganter alter Herr trat vor die Künstlerin hin. In seiner Würdigkeit, mit dem ausrasirten Kinn und dem sorgsam gescheitelten grauen Haar glich er einem englischen Peer. — „Es wird sie nicht wundern, mein Fräulein, — begann er — mich hier zu sehen, und gewiß erwarten Sie auch, daß es sich um meinen Sohn handelt . . . Er liebt Sie . . ." — „Gewiß, Herr, Baron, er liebt mich," erwiderte die Ballerine, indem sie mit reizender Befangenheit zu Boden sah. — „Mein Sohn . . ." — „Hat vermuthlich eine Schwester," unterbrach ihn die Tänzerin, die sich eben an die Szene zwischen Marguerite Gautier und dem alten Duval erinnerte. — „Nein, mein Fräulein, keine Schwester, aber eine Braut, deren Glück, deren Alles Eduard ist. Wollen Sie den Untergang, den Tod dieses Mädchens heraufbeschwören?" Die Tänzerin sank mit einem prächtig nachgeahmten Seufzer in ihren Fauteuil zurück und bedeckte ihr hübsches Antlitz mit ihren schneeweißen Händen. Dann erhob sie sich plötzlich, trocknete sich die perlenden Thränen aus den Augen und sagte mit resignirter Stimme: „Herr Baron, Ihr Sohn ist frei, ich will niemandes Unglück verschulden!" — „Bravo! bravo!" — rief der alte Herr gerührt aus — „ich habe es nicht anders erwartet, denn was man mir über Sie und Ihren Charakter erzählte, ließ mich nur das Beste hoffen. Sie werden mir nun gestatten, mein Fräulein, daß ich Ihre Noblesse in gleicher Weise vergelte, hier dieser Brief (er zog ein Schriftstück aus seiner Brieftasche und entfaltete es) weist meinen Advokaten an, Ihnen den Betrag von 15 000 Gulden auszubezahlen." — O, Herr Baron . . . ." — „Bitte, bitte, verlieren wir kein Wort darüber, der Brief ist Ihr Eigenthum. Aber nun noch eine Bitte: Schreiben Sie an Eduard einen energischen Abschiedsbrief" . . . Eine Kunstpause. Nach derselben erklärte die Tänzerin: „Ich werde auch dieses Opfer bringen," und sie eilt in das Nebenzimmer, setzt sich an den Schreibtisch und schreibt auf zartem Velinpapier: „Eduard! Wir müssen scheiden — für immer — ich kann nicht mehr Dir gehören! — ich verlasse Wien, um einem andern zu folgen. Lebewohl!" . . . . Der Baron entfernte sich, unmittelbar nachdem er dieses Schreiben zu sich gesteckt, unter fortgesetzten Ausdrücken des Dankes. Soweit der verbesserte Dumas. Nun das Originalnachspiel: Am Nachmittag vermißte die Ballerine kostbare Schmucksachen und Nippes, die in ihrem Boudoir auf Tischen und Etageren gelegen hatten. Der alte würdige Baron, ein vornehmer Schwindler, hatte dieselben mitgehen lassen. Der Gauner machte sich aber auch den Spaß, den Abschiedsbrief der Ballerine dem Adressaten mittelst Post zuzusenden. Vielleicht war das der Grund, daß die Tänzerin so rasch von Wien abgereist ist.

* Die illustrirte Geschichte Deutschlands (herausgegeben von Theodor Ebner) erscheint im süddeutschen Verlags-Institut in Stuttgart in 2. Auflage und zwar in 69 wöchentlichen Heften a 40 Pf. Meister wie Bleibtreu, Camphausen, Menzel, Richter, von Werner haben beigetragen, um das Werk zu einem so hervorragenden zu machen, daß es in keiner deutschen Familie fehlen dürfte. Die neue Auflage behandelt die Geschichte unseres Volkes bis auf die Gegenwart, Ebner schildert objektiv, die Dorstellung ist fesselnd und von einer echt patriotischen Gesinnung durchweht.

* [Wieliczka.] Für wohlthätige Zwecke wird am 28. und 29. Juni 1891 ein Grubenbesuch in dem weltberühmten Salz-Bergwerke Wieliczka bei glänzender Beleuchtung, brillantem Feuerwerke und Höllenfahrt veranstaltet.

Handels-Nachrichten.

Posen, 12. Juni. Der heute offiziell begonnene Wollmarkt eröffnete in recht fester Tendenz bei reger Kauflust. Es entwickelte sich in den Frühstunden ein lebhaftes Geschäft. Käufer, die in großer Anzahl anwesend sind, gingen flott an den Einkauf heran. Für bessere Wollen mit guter Wäsche wurden durchschnittlich Vorjahrspreise gezahlt, in einzelnen Fällen sogar 1—3 Mark darüber, minder gute Wollen brachten 4 bis 2 Mark unter Vorjahr. Hauptkäufer sind Fabrikanten. Schmutzwollen kamen noch wenig in den Handel. Die Totalzufuhr beträgt ca. 12500 Zentner. Für Rustikalwolle war Begehr vorhanden und erzielte dieselbe Vorjahrspreise. Von Schmutzwollen waren die Zufuhren kleiner als im Vorjahre. Es bestand dafür eine verhältnißmäßig gute Nachfrage. Bis Mittag über 3/4 verkauft.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 13. Juni sind eingegangen: Ellenbogen von Sluski-Rajgrod, an Verkauf Thorn 4 Traften, 1 Else, 1 birk. Rundholz, 2850 kief. Rundholz, 25 tann. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Juni.

Fonds schwach.			12.6.91.
Russische Banknoten		240,45	240.50
Warschau 8 Tage		240 10	239,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,70	98,75
Pr. 4% Consols		105,50	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		74,60	74,80
do. Liquid. Pfandbriefe		72,90	72,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,80	95 80
Oesterr. Banknoten		174,25	174,90
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		179 60	180,50
Weizen:	Juni	234,20	233,50
	Septbr.-Oktbr.	211,00	210,70
	Loco in New-York	1 d	1 d
		9²/₅c	8c
Roggen:	loco	210,00	210 00
	Juni	210,20	210,50
	Juni-Juli	206,20	206,00
	Septbr.-Oktbr.	193,00	192,70
Rüböl:	Juni	59,40	59,50
	Septbr.-Oktbr.	59,40	59,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	71,90
	do. mit 70 M. do.	51 80	51,90
	Juni-Juli 70er	50,80	50,80
	Sept.-Okt. 70er	48 80	48,80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	72,74 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	52,74 „	51,50 „	—,— „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	51,00 „	—,— „

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. Juni 1891.

Wetter: rauh.
Weizen matt, 123/4 Pfd. bunt 237 M., 125/7 Pfd. hell 238/240 M., 128/130 Pfd. hell 241/3 M.
Roggen matter, 112/114 Pfd. 200/202 M., 115/118 Pfd. 203/205 M, 120/2 Pfd. 206/7 M.
Gerste Brauwaare 158—162 M.
Erbsen Mittelwaare 148—150 M., Futterwaare 145—146 M.
Hafer 155—161 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

London, 12. Juni. In der heute Abend abgehaltenen Versammlung der Omnibusbediensteten wurde der Streik als beendet erklärt. Die Angestellten werden die Arbeit morgen wieder aufnehmen.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 17. Juni 1891,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1889/90.
2. Betr. eine Eingabe der Firma Born und Schütze zu Mocker.
3. Betr. die Vermiethung eines Platzes im Hofe des St. Jacobs-Hospitals.
4. Betr. die Superrevision der Rechnung der Schlachthauskasse pro 1889/90.
5. Betr. die Bewilligung einer Beihilfe an einen Lehrer zur Badereise.
6. Betr. die Bedingungen zur Ausbietung der Fährgeldverpachtung.
7. Betr. Wahl des ersten Bürgermeisters.

Thorn, den 13. Juni 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Ziegel I. und II. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Anweisungen erfolgen durch unsere Kämmerei-Kasse und Herrn Stadtrath Richter.

Thorn, den 12. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni cr. resp. für die Monate April/Juni cr. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 16. d. Mts., von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 17. d. Mts., von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 13. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 458 die Firma **Siegfried Danziger** hierselbst gelöscht.

Thorn, den 9. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 16. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters die zur **Leopold Hey**'schen Konkursmasse gehörigen

3 Pferde, 2 Bierwagen mit Eiskasten und 1 Stoßwagen

vor der Pfandkammer am Königlichen Landgerichts-Gebäude hierselbst öffentlich an Meistbietende versteigern.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

eine größere Partie Wollsachen, wie Herren-Unterkleider, Jacken, Tücher und eine größere Partie Cigarren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. Juni 1891,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Schirmer** im Comtoir der Bank **M. Weinschenck,** Breitestraße 87/88, I. Etage,

ein eisernes Geldspind, doppelthürig, sieben Comtoirpulte, Zahltische und sonstige Comtoirutensilien

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 8. Juni 1891.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das Grundstück

Schlüsselmühle Nr. 7, nahe bei Podgorz und Haltestelle der Thorn-Bromberger Bahn, soll freihändig **verkauft** werden; Größe 4 ha 92 ar 79 qm, davon 3 ha Wiese; Wohnhaus u. Stall vorhanden. Grundstücks-Nutzungswerth 5,59 Thlr., Gebäudesteuer 8,40 Mk., Grundsteuer 1,59 Mk. Näheres bei

M. Schirmer-Thorn,
Verw. d. Konkurses v. **Joh. Modrzejewski-Brzoza.**

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung. u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt.

E. Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:
in Thorn bei Hrn. **Adolf Majer,** in Inowrazlaw bei Hrn. **F. Kurowski,** in Kulmsee bei Hrn. **B. v. Walski,** in Argenau bei Hrn. **Rud. Witkowski.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicher.-Bestand: . . . . 75950 Personen mit 594300000 Mk.
Neu-Zugang im laufenden Jahre: . . . . . 1907 Personen mit 14593100 Mk.
Bankfonds: . . . . 169900000 Mk.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: . . . . . . 222130000 Mk.
Ueberschuß an die Versicherten zu vertheilen im Jahre 1891: 6226063 Mk.

und zwar nach dem **alten** System **mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 37% der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten"** System: **28% der Jahres-Normalprämie und 2,3% der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit

Hugo Güssow.
Seglerstr. Nr. 118.

Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.

Kinderheilstätte Zoppot bei Danzig.

Eröffnung am 15. Juni 1891.

Pensionspreis 10 Mark, für Bemitteltere 15 Mark pro Woche. — Anmeldungen sind an den Bezirks-Verein **Danzig,** z. H. **San.-Rath Dr. Semon,** zu richten.

GAEDKE's CACAO

Fortzugshalber

ist ein gutverzinsb. Grundstück Neu Culmer-Vorstadt Nr. 83, enthaltend 6 kleine Wohnungen, Garten, angrenzende Bauparzelle (appartes Grundstück), **unter sehr günstigen Bedingungen** sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Maurer **Fr. Mattern** daselbst.

Wormser Dombau-Geld-Lotterie. Hauptgewinn 75000 M. Ziehung am 16. Juni. Loose a 3,50, halbe Antheile a 2 M.

Weimar Lotterie. Ziehung am 13. Juni. Loose a 1,10 M.

Eiserne Kreuz-Lotterie. Ziehung am 15. Juni. Loose a 1,10 M.

Berliner Ausstellungs-Lotterie. Ziehung am 16. Juni. Loose a 1,10 M.

empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 91. Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pf.

In meinem Atelier wird nach Pariser und Wiener Modellen zu soliden Preisen gearbeitet. **A. Rasp,** Modistin, Breitestr. 443.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Blitz-ableiter-Anlagen, elektr. Haustelegraphen, Telephon, Diebessicherungen, Hausfeuermelde-Anlagen 2c. werden nach den neuesten Erfahrungen bei **sehr solidem Material** zu auffallend billigen Preisen sachgemäß ausgeführt.

Th. Gęsicki,
Specialgeschäft für elektr. Anlagen,
Gerechtestr. 123.

Elemente Ia 3,00, Knöpfe 35 Pf., elektr. Glocken 3,50, Leitungsdraht 4 Pf. d. m 2c. 2c.

Wir offeriren

Kalkschlamm

zu Düngezwecken, den Waggon von **200 Ctr.** mit

1 Mark ab Culmsee.

Zucker-Fabrik Culmsee.

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flac. 1 Mark.

Zu einer **außerordentlichen**

Volksversammlung

behufs einer Petition an Se. Excellenz den Herrn Reichskanzler um Aufhebung der Getreidezölle ladet zu **Sonntag, d. 14. Juni,** v. 2—4 Uhr Nachm. in den Victoriagarten-Saal ergebenst ein u. bittet um zahlreiche Theilnahme. **Julius Schmidt,** Arbeiter, Referent.

Walter Lambeck's Buchhandlung

hält stets auf Lager:

König's Reichs- Ostdeutsch. } **Kursbuch**

und eine reiche Auswahl von **Reisehandbüchern, -Karten und Reiseliteratur.**

Elegante Damen-Knopfstiefeletten.

Damen-Halbschuhe

(leichte Handarbeit) zum Schnüren und Knöpfen in Chevreaux, Glacé- u. Gemsleder. Auch empfehle **ein bedeutendes Lager** in

Mädchen- u. Kinder-Halbschuhen.

Helle Schuhe werden jetzt billigst ausverkauft.

J. Witkowski,
Breitestr. 52.

Herren-Gamaschen.

Am 16. Juni cr.

findet bestimmt die Ziehung der **großen Wormser Geld-Lotterie** statt. Hauptgewinne Mk. 75,000, 30,000, 10,000 2c., nur baares Geld ohne jeden Abzug. Original-Loose a Mk. 3,50 sind zu haben bei der Haupt-Agentur von **Oscar Drawert,** Thorn, Altst. Markt Nr. 162.

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

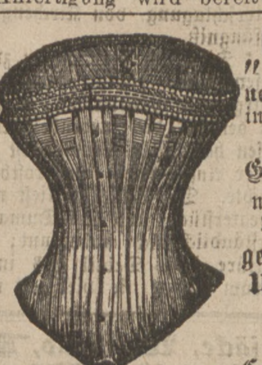
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Zuthaten zu modernen

Papierblumen und Filigranarbeiten

billigst bei **A. Kube,**
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, 1.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.



„Corsets" neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **gestr. Corsets, Umstands-Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen

Lewin & Littauer.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig

Hermann Blasendorff,

Berlin. Osterode O./Pr.

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei Apotheker **Schenck.**

Glycerin-Schwefelmilchseife

Jährlicher Absatz 60000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

Schützenhausgarten.

Sonntag, den 14. d. Mts.,
von **Abends 1/2 8 Uhr** ab:

Vokal- und Instrumental-

Concert,

gegeben von der

Gesangs-Abtheilung des Turnvereins und der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke.

Entrée 50 Pfennig.

Zur Aufführung gelangen u. A. folgende Gesänge: Frühlingssonne, M. Oesten; Zieh hinaus, A. Dregert; Muß ich nun wandern geh'n, A. Dregert; Leise, leise, liebes Vög'lein, E. Schwarz; Das Lied vom Wein, F. Lux; ferner **mit Orchesterbegleitung:** Gothenzug, R. Schwalm; Wanderlied, C. Kuntze.

Fechtverein

Thorn.

Zur Eröffnung der Thorner Straßenbahn b. z. Kinderheim (Ziegelei)
am Sonntag, d. 14. Juni 1891:

Sommerfest

im

Ziegelei-Etablissement.

CONCERT,
ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2 unter pers. Leitung des Kapellmeisters Herrn **Kegel.**

Volksbelustigungen aller Art a la Wiener Prater: **Verschiedene Glücksbuden, Süßer Onkel, Blumen-Lotterie, Ringspiele, Nasse Ecken, Extra-Kabinet u. dergl.**

Besondere Kinderbelustigungen.

Um 7 Uhr:

Hunde-Wettrennen
in drei Abtheilungen:
Rennen für große — mittlere — u. kleine Hunde.
Die Sieger erhalten werthvolle Prämien.
Meldungen bis **6 Uhr** an der Rennbahn.
(Für die p. t. Hundebesitzer ist an der Bahn ein besonderer Raum abgeschlagen.)

Um 8 Uhr: Aufsteigen des **Luftballons „Excelsior".**
(Mitfahren nach Uebereinkunft mit dem Vereins-Luftschiffer gestattet.)

Bei Eintritt der Dunkelheit Brillant-Beleuchtung des Parks.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Entrée für **Mitglieder** gegen Karte pro 1891 — frei —; **Nichtmitglieder** a Person **30 Pf.**

Kinder erhalten gegen Zahlung von 10 Pf. an der Kasse ein Loos zur

Kinder-Tombola,
in welcher ☛ **jedes Loos gewinnt.**

☛ Die Straßenbahn stellt außer den sonst im Betriebe befindlichen Tour-Wagen besondere Wagen von der Altstädt. Kirche ab in Zwischenräumen von 5 Minuten.

Der Vorstand. Das Fest-Comitee.

Vaterländ. Frauen-Verein.

Das Sommerfest findet **den 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr** im

Ziegelei-Park

statt.

Das Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Müller.**

Für Kaffee und reichhaltiges Büffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir **am 1. Juli** zu Frau **H. Adolph,** Frau **L. Dauben,** Excellenz **v. Lettow-Vorbeck,** Frau **C. Kittler** oder an das **Ziegelei-Restaurant** zu senden

Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Hedwig Adolph, Bertha Bärwald, Lina Dauben, Clara Kittler, Marie von Lettow-Vorbeck, Henriette Lindau, Amalie Pastor, Charl. Warda.

Wiener Café-Mocker.

Morgen Sonntag, den 14. cr. findet Concert und Tanzkränzchen ☛ **nicht statt.** ☚

Schallinatus.

Häcksel von gesundem Roggenstroh, kurz, **verkauft pro Ctr. mit 2 Mk.**

Block, Schönwalde.

Verloren eine goldene Granat-Cravatten-Nadel (auf d. Wege nach der Ziegelei), gezeichnet **J. B.** Gegen angemess. Belohnung in d. Exp. abzug.

☛ **Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)